

# „Wie eine zweite Familie“

LÜNEN. Andere Länder und Kulturen erleben dank des Erasmus+ Projekts. Unter dem Motto „Das Erbe der Vergangenheit, die Erfahrung der Gegenwart und die Versprechen der Zukunft“ ging es in die Türkei.

Von Victoria Maiwald

Europa und andere Kulturen kennenlernen. Gerade in politisch angespannten Zeiten sei es wichtig den jungen Menschen zu vermitteln, dass Politik nicht immer das Spiegelbild eines Landes sei, sagt Lehrerin Hatice Cin. Sie ist seit letztem Jahr für das Projekt Erasmus+ an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule zuständig. Das Austauschprojekt wird von der EU mit 30.000 Euro gefördert, so haben die Schüler und Schülerinnen die Chance neue Kulturen kennen zu lernen. Und das hautnah: Anfang Juni verbrachten die fünf Schülerinnen Susanne Lautenschläger, Thao Nhi Phan, Jennifer Goss, Lisa-Marie Penner und Helene Ruhr eine Woche in der Türkei. Sie wurden in türkischen Familien in Istanbul untergebracht und erlebten die für sie neue Kultur unmittelbar.

## Gar nicht so religiös

Der Schüleraustausch fand mitten im Ramadan statt, doch das war gar kein Problem. „Die Menschen in Istanbul sind weniger religiös, als ich es erwartet hatte. Meine Gasteltern haben zwar gefastet, aber meine Gastschwester zum Beispiel nicht“, erzählt die Schülerin Susanne Lautenschläger. „Auf der Straße habe ich sehr wenige Frauen mit Kopftüchern gesehen und die meisten Menschen haben



Hatice Cin, Susanne Lautenschläger, Thao Nhi Phan, Jennifer Goss (erste Reihe, v.l.) und Dennis Albrecht, Lisa-Marie Penner und Helene Ruhr (zweite Reihe, v.l.) präsentieren die türkische Flagge.

RN-FOTO MAIWALD

auch tagsüber gegessen“, bestätigt Lisa-Marie Penner. Sie hat während des Austauschs übrigens auch ein paar türkische Wörter gelernt.

„Direkt bei der Begrüßung am Flughafen, hat es sich wie ein Wiedersehen angefühlt, wie eine zweite Familie in der

Türkei“, erinnert sich Thao Nhi Phan. Auch Helene Ruhr bestätigt die Erfahrung der zweiten Familie in der Türkei, ihre Gastmutter habe sie wie ihre eigene Tochter behandelt. Alle Schülerinnen können bestätigen, dass Gastfreundschaft und Höflichkeit

in der Türkei groß geschrieben werden.

Auch den laufenden Wahlkampf in der Türkei erlebten sie mit. „Überall hängen Erdogan-Plakate und Flaggen“, berichtet Helene Ruhr. „Meine Gastschwester sagte, wenn die politische Lage so bleibt,

möchte sie nicht in der Türkei bleiben“, erzählt sie weiter.

Die nächste Erasmus-Fahrt geht dann nach Italien. Ein weiteres Highlight erwartet die Schülerinnen Anfang 2019: Dann kommen Austauschschüler zu ihnen nach Lünen.